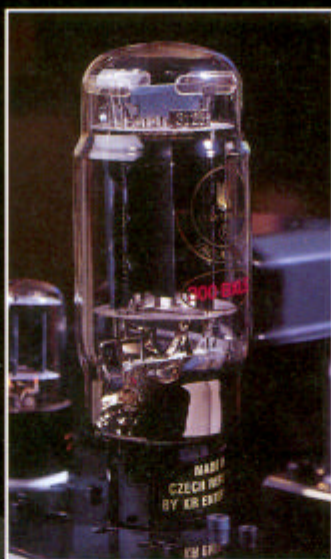


Die europäischen Wettbewerber der 300B:

Die neueste 300er unter der nun von Alesa Vaic unabhängigen Marke VAIC, die auch faszinierende Verstärker baut. Unzerbrechlich. Bringt bis zu 17 Watt im Class-A-Betrieb. Klingt, wie sie aussieht: elegant, machtvoll, reicht tief im Bass. Glüht verführerisch, lässt sich direkt anstelle einer 300B einstecken. Von ehemaligen Mitarbeitern Alesa Vaics und seinen Zulieferern werden VAIC-Röhren heute unter der Ägide von Jac Music gebaut und vertrieben (Telefon 07454/406177; www.jacmusic.com).



Die wunderschön gemachte 300BXL5 von Dr. Riccardo Krons KR Enterprise in Trioden-untypischer Form. Interessant anzuschauendes, sorgfältig gearbeitetes System. Feines, kräftiges Glühen. Atemberaubend lebendige Klangperfektion mit natürlicher Räumlichkeit, weit geöffneter Höhenwiedergabe und tiefem, umwerfendem Bass. Soll 18 Watt leisten. Geheimtipp! Vertrieb: Black Forest Audio (Telefon 07246/6330; www.blackforestaudio.de).



Diese 1997 neu entwickelte Röhre stammt aus den Anfängen von Dr. Krons KR Enterprise. Ihr Glühen ist durch das eingefärbte dicke Glas fast nicht zu sehen. Beansprucht aufgrund eines neuartigen Molybdän-Kathodenträgers einen höheren Heizstrom (2 A statt 1,3 A) und leistet etwa die Hälfte mehr als die WE 300B, lässt sich aber nicht ohne weiteres gegen diese austauschen. Klingt warm und satt. Bei Black Forest Audio.



Allein der Umstand, dass es bis auf den heutigen Tag Tonübertragungsgeräte gibt, die einer jahrzehntealten Technologie huldigen, erscheint fortschrittsgläubigen Zeitgenossen als unbegreiflicher Anachronismus. Erzählt man ihnen die Geschichte eines wichtigen Bauteils, das seit nunmehr 70 Jahren unverändert solchen Gerätschaften Leben einhaucht, sind Zweifel am gesunden Menschenverstand des Vortragenden gang und gäbe.

Es ist ja auch zugegebenermaßen ziemlich einmalig, dass ein Hersteller ein Massenprodukt mehr als ein halbes Jahrhundert konstant baut, es wegen zu geringer Nachfrage schließlich auslaufen lässt, um sechs Jahre später die Fertigung wieder aufzunehmen. Ohne Änderungen wohl gemerkt. Mit den Konzepten und Vorrichtungen aus den Tagen des Fertigungsbeginns 1933, Werkzeugen aus den 40ern und solchen, die 1962 beim Umzug in die neue Fabrik Kansas City Works in Lees Summit angeschafft wurden.

So viel zu den Fakten, die aber nicht eine einzige der zwangsläufig entstehenden Fragen beantworten. Wer braucht heute noch eine 70 Jahre alte Triode – die einfachste der Röhrenkonstruktionen? Was ist Besonderes an dieser Röhre, das moderne Technik nicht viel besser kann? Die audiophile Antwort auf alle Fragen ist unisono ihre klangliche Qualität!

Auf Basis einer Schaltung von 1929, nach Konzept und Bausatz-Vorgaben des kundigen Entwicklers Frank Raphael von Audio Workshop in Gladbeck, entstehen in vier fiebrigen Nächten die zwei kompakten Mono-Blöcke, in denen die ehrwürdige Triode aufspielen und Beweis ablegen soll. 50 Stunden Burn-in – eine Ewigkeit! Und dann das Schlüsselerlebnis. Präzise, aber mit warmer Analytik, stellt sie dar, fesselt durch schlanke und lebendige Abbildung des Klanggeschehens, überzeugt durch spürbare Fülle des Basses, als sie Phil Coulter's faszinierende Collage „Highland Cathedral“ (BMG 09026 63615 2) nachzeichnet.

Sie löst den Klang mit Leichtigkeit von der Lautsprecherebene, die die beiden Lowther-Hörner mit DX-4-Chassis aufspannen, springt den Zuhörer bei leicht erhöhtem Pegel an, bezieht ihn ein, lässt ihn nicht in Ruhe. Ein durch und durch fesselndes Klangerlebnis.

Nein, mit Marketing allein kann der Erfolg dieser Elektronenröhre nicht erklärt werden. Sie kann etwas, das offensichtlich viele musikalisch Sensible seit jeher in den Bann zieht. Und sie hat etwas, das über die Jahrzehnte einen unauslöschlichen Bezugspunkt hinterlassen hat. So etwas reicht eigentlich für Unsterblichkeit.

Burkhardt Schwäbe